

Vokal- und Blockflötenchor

Nach dem Gesang gehört die Flöte zu den ältesten Musikinstrumenten. Im 15. Jahrhundert entwickelte sich die Vokalmusik zu einem vollstimmigen Chor von Sopran bis Bass. Nach 1500 folgten die Instrumentenbauer diesem vokalen Vorbild und erschufen – analog zum Vokalchor – Blockflöten vom Diskant bis zum Bass.

Welche Möglichkeiten ergeben sich daraus für einen heutigen Chor, gemeinsam mit Blockflöten zu musizieren?

Eine grundlegende Form ist das Spiel *colla voce* von Chormusik im A-cappella-Stil.

Die Bezeichnung „a cappella“ bedeutete ursprünglich nicht, dass eine Komposition rein vokal auszuführen sei, sondern dass in der Kompositionsweise nicht zwischen Singstimmen und Instrumenten unterschieden wurde. Instrumente konnten Singstimmen verdoppeln oder diese auch vollständig ersetzen.

„A capella (Ital.) heißt: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich miteinander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, dass diese eben dasjenige, was jene haben, exekutieren.“

– Johann Gottfried Walther: *Musikalisches Lexikon*, 1732

Bei Werken im A-cappella-Stil können Blockflöten der entsprechenden Lage die jeweilige Chorstimme mitspielen. Dabei ist zu beachten, dass Blockflöten sowohl in 4-Fuß- als auch in 8-Fuß-Lage existieren. Die übliche Sopranblockflöte klingt eine Oktave höher als der Chorsopran, während die Tenorblockflöte auf gleicher Höhe wie der Chorsopran steht.

Ein Chorsatz kann, wenn er rein instrumental ausgeführt wird, sowohl in 4-Fuß- als auch in 8-Fuß-Lage gespielt werden. Ebenso ist eine Verdoppelung beider Lagen denkbar, vergleichbar mit der Praxis an der Orgel, bei der zu einem 8-Fuß-Register ein 4-Fuß-Register gezogen wird.

Der Tonumfang von Chorstimmen überschreitet selten eine Tredezime (Oktave plus Sexte). Bei der Besetzung von Chorstimmen ist daher neben der Fußtonlage auch der Tonumfang der jeweiligen Flöte zu berücksichtigen. Eng mensurierte Blockflöten des barocken Typus verfügen über einen Tonumfang von mehr als zwei Oktaven. Weiter mensurierte Blockflöten des Renaissance-Typus erreichen dagegen häufig – ähnlich wie Chorstimmen – nur eine Tredezime. Tiefliegende Sopranpartien, etwa Diskantpartien, die nicht über d' hinausgehen, lassen sich oft besser mit einer tieferen Flöte, etwa einer Altflöte, besetzen. Auch tiefliegende Altstimmen gewinnen klanglich häufig, wenn sie auf einer Tenorblockflöte ausgeführt werden.

Beim Verdoppeln von Singstimmen kann es sinnvoll sein, für Sopran und Alt einen 8-Fuß-Klang zu wählen und für Tenor und Bass einen 4-Fuß-Klang. Eine mögliche Besetzung wäre beispielsweise:

S: Tenorblockflöte,
A: Bassettblockflöte,
T: Tenorblockflöte,
B: Bassettblockflöte.

Das sogenannte „Repetieren“ von Pfeifenreihen ist auch im Orgelbau bekannt. Solche Register werden dort jedoch in der Regel mit einem oder mehreren Grundregistern kombiniert. Im chorischen Zusammenhang entspricht diesem Grundregister die jeweilige Vokalstimme. Johann Sebastian Bach selbst verdoppelt in seinen Kantaten den Tenor zuweilen mit einer Traversflöte.

Beim Ersetzen von Chorstimmen durch Instrumente ist allerdings größte Sorgfalt hinsichtlich der Fußtonlagen erforderlich. Werden Sopran und Alt gesungen, während Tenor und Bass instrumental ausgeführt werden, müssen die Lagen exakt stimmen, da es sonst zu satztechnischen Fehlern kommt. Darüber hinaus sind die Klangverhältnisse zwischen Chorsopran und Choralt einerseits und tiefen Bassblockflöten andererseits zu berücksichtigen, da letztere klanglich häufig zu schwach sind. Praetorius empfiehlt daher im *Syntagma* für die Bassstimme im Flötenkonsort ausdrücklich ein Fagott oder eine Posaune.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Bass und Tenor von Singstimmen ausführen zu lassen und die Oberstimmen mit Blockflöten zu besetzen.

Praetorius beschreibt 1619 im *Syntagma musicum* III (S. 153) die Besetzungsmöglichkeit eines vierstimmigen Chores mit drei Querflöten in den Oberstimmen und einem Sänger im Tenor, der gegebenenfalls durch eine Posaune oder ein Fagott verstärkt wird.

Diese historische Besetzung ließe sich modifizieren zu drei Blockflöten, etwa ATT, sowie einem Tenor- oder Basssänger mit Posaune.

Auf dem Titelbild von Silvestro Ganassis *Fontegara* sind fünf Personen dargestellt. Drei Figuren in der Mitte spielen kleinere Blockflöten. Auf der linken Seite des Bildes könnte es sich um einen Sänger handeln. Denkbar wäre also eine Besetzung mit Blockflöten ATT und einem Bass oder Bariton. In jedem Fall ist bei einer solchen Konstellation darauf zu achten, dass die singende Stimme den vollständigen Text übernimmt.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Ausführung eines Werkes zu SATB im 4-Fuß-Klang. Dabei singen Chorsopran und Choralt Tenor und Bass eine Oktave höher, während Sopran und Alt von den entsprechenden Blockflöten im 4-Fuß-Klang übernommen werden.

Ein Blockflötenensemble als Generalbassinstrument

Eine interessante Frage ist, warum die Blockflöte in der barocken Kirchenmusik vergleichsweise selten eingesetzt wurde. Zwar führt Praetorius den Blockflötenchor an, empfiehlt jedoch zugleich, Bass und Tenor durch andere Instrumente wie Posaune, Fagott oder Bratsche zu ersetzen. In den Kantaten und Concerti Johann Sebastian Bachs kommen in der Regel nur die kleineren Blockflöten zum Einsatz. Für den tiefen Bereich stand in der Kirche jedoch ein klanglich sehr verwandtes Instrument zur Verfügung: die Orgel. Die meisten Orgelpfeifen funktionieren nach dem Prinzip der Kernspaltflöte, und einige Register tragen sogar die Bezeichnung „Blockflöte“. Der Orgelbauer kann den tiefen Pfeifen jede gewünschte Mensur sowie eine Windmenge geben, die eine menschliche Lunge überfordern würde. Zudem ersetzte ein Organist am Spieltisch – früher gemeinsam mit dem Bälgetreter – mehrere Blockflötisten.

Die besondere Stärke der mundgeblasenen Blockflöte liegt jedoch in der Artikulation. Statt eines hölzernen Ventils wie bei der Orgel arbeitet der Blockflötist mit einer äußerst differenziert einsetzbaren Zunge. Darüber hinaus kann jedem einzelnen Ton ein individueller Atem verliehen werden.

Durch fein abgestufte Winddrücke ist ein kundiger Spieler in der Lage, die Intonation sehr präzise zu gestalten. Die Orgel hingegen ist durch ihre Temperatur an eine festgelegte, starre Intonation gebunden.

Ein weiterer Vorteil eines Blockflötenkonsorts liegt in seiner Mobilität: Ein Blockflötenensemble kann nahezu an jedem Ort musizieren.

Ein solches Ensemble könnte bei Vokalwerken auch die Orgelbegleitstimme übernehmen. In barocken und klassischen Kirchenwerken wurde diese meist einstimmig mit Bezifferungen notiert. Die Akkorde der rechten Hand improvisierte der Organist nach den Regeln der Harmonielehre aus dem Stegreif. Daneben existierten jedoch auch ausgeschriebene harmonische Begleitstimmen nach Art des Generalbasses, die für Instrumente bestimmt waren. Rezitative dieser Art werden als *Accompagnato-Rezitativ* bezeichnet; typische Instrumente dafür sind Streicher und Holzbläser. Bereits Praetorius erwähnt entsprechende Instrumentierungen des Generalbasses.

Für ein Blockflötenensemble bietet sich folgende Besetzung an: Der Bass wird durch tiefe Bassblockflöten in 8-Fuß-Lage ausgeführt, gegebenenfalls ergänzt durch einen Bass in 4-Fuß-Lage. Die Wahl zwischen C- und F-Bass sollte von der jeweiligen Stimmlage abhängen. Ein C-Bass deckt den Tonumfang von C bis d' ab, was für die meisten Basspartien ausreichend ist. Für höher liegende Bässe, etwa in Chorwerken des Kapellstils, können auch F-Bässe verwendet werden.

Die „rechte Hand“ der Orgel muss dabei in Noten gesetzt werden. Bei einem vierstimmigen Satz wären drei Tenorblockflöten denkbar, bei einem dreistimmigen Satz entsprechend zwei. Die Tenorblockflöte besitzt ungefähr den Tonumfang, der

traditionell für die Ausführung der Generalbassakkorde empfohlen wird, nämlich zwischen c' und g". Im Unterschied zur Orgelbegleitung müssen im Tonsatz jedoch ausreichend Atempausen berücksichtigt werden.

Falls verfügbar, kann dieses „Flauto continuo“ zusätzlich durch ein Cello, ein Fagott oder eine Posaune im Bass verstärkt werden. Auch eine Verdoppelung des Continuos durch ein Cembalo oder ein Lauteninstrument ist denkbar.

Helmut Kickton
Dezember 2025